



Druckverlag Calw für die einpaltige Beilage 10 Pf., außerhalb desselben 12 Pf., 25 Pf. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Mittwoch, den 23. April 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr M. 1.20, im Fernverkehr M. 1.80. Bestellgeld in Württemberg 30 Pf., in Bayern und Reich 42 Pf.

Luneville macht Schule.

Die Franzosen können sich wirklich nicht beklagen, wir seien unhöflich. Gewiß nicht. Erst führen wir ihnen den 3. 4 vor und schaffen ihnen die Gelegenheit, die sorgsam gehüteten Geheimnisse vom Bau und Wesen dieses Luftkreuzersystems in aller Behaglichkeit zu photographieren — die Regierung bedankt sich hintennach noch höflich für die korrekte Erledigung des Falls. Nachher halten ein paar gutmütige Deutsche französischem Pöbel den Buckel hin, lassen sich verhaften, anspeien, an Hab und Gut schädigen, — alles unter den Augen der gefeßlichen Hüter der Ordnung — damit der Deutschenhaß fröhlich sprossende Auswirkung erhalte. Damit nicht genug, fliegt gestern früh nun ein deutscher Doppeldecker über die Grenze und landet auf unres lebenswürdigen Nachbarn gastlichem Gebiet. — Wenn's die Franzosen mit der Deutschenfurcht zu tun bekämen, wäre es ihnen wahrhaftig nicht zu verübeln. Wenn rasch nacheinander Militärflieger auf ein und demselben außerdeutschen Boden, beide ziemlich auf einer Strecke, niedergehen, so bedarf es bei der Hitzköpfigkeit der Franzosen nicht viel Hegerie in der Presse, um flammende Aufregung hervorzubringen. Die deutsche Regierung darf nicht versäumen, nun solchen Vorfällen vorzubeugen. Die Führer dieser Fahrzeuge aber müßten weniger leichtsinnig steuern; sie leisten mit ihren Unvorsichtigkeiten dem Reiche keinen Dienst.

Nancy, 22. April. Ein mit zwei deutschen Offizieren besetzter Doppeldecker ist heute morgen um 7,45 Uhr nördlich von Arracourt gelandet. Der Führer des Flugzeuges, Hauptmann v. Dewall, der Leiter des Flugübungsplatzes Darmstadt, erklärte, er sei in Darmstadt zu einem Flug nach Metz aufgefahren und habe aus Mangel an Benzin landen müssen, wobei er geglaubt habe, sich über deutschem Gebiet zu befinden. — Einzelheiten über den Vorgang besagen: Heute früh um 7,30 Uhr landete in Arracourt, ungefähr 5 Kilometer von der Grenze entfernt, ein deutscher Doppeldecker. Das Flugzeug, Modell Heller, hatte einen Motor von 70 Pferdekraften. Es war bemannt mit 2 Offizieren, von denen der eine die Uniform eines Fliegerhauptmanns und der andere die Uniform eines Infanterieleutnants trug. Das Flugzeug hatte ungefähr 6 Kilometer französisches Gebiet überflogen. Die Offiziere erklärten, daß sie um 5 Uhr morgens in Darmstadt mit der Bestimmung nach Metz abgefahren seien. Sie hätten in dichtem Nebel in der Umgebung von Dieuze die Richtung verloren und erst bei ihrer Landung und nach Befragen der Bewohner erkannt, daß sie sich auf französischem Gebiet befänden. Der Unterpräfekt von Luneville prüfte die Angaben über die von dem Flugzeug zurückgelegte Strecke und verhörte die beiden Offiziere. Drei Fliegeroffiziere aus Toul, Epinal und Verdun und ein Flie-

gerhauptmann aus Nancy sind von der Militärbehörde an Ort und Stelle geschickt worden. Die Zivil- und Militärbehörden erkennen übereinstimmend als Grund der Landung höhere Gewalt an. Nach den gegenwärtig vorliegenden Ergebnissen der Untersuchung dürfte der Doppeldecker imstande sein, heute nachmittag den Flug fortzusetzen. Instruktionen sind an unseren Botschafter in Berlin gesandt worden, durch die er aufgefordert wird, die ganze Aufmerksamkeit der kaiserlichen Regierung auf die wiederholten Landungen von deutschen Ballons und Aviatikern in Frankreich nahe der Grenze hinzuwirken und auf die ernstesten Anzuträglichkeiten, die aus diesen bedauerlichen Zwischenfällen entstehen könnten. Cambon ist beauftragt worden, den deutschen Reichszanzler zu ersuchen, Maßregeln zu treffen, um Wiederholungen derartiger Ereignisse zu vermeiden. Im übrigen sind Besprechungen eingeleitet worden, zwischen den beiden Regierungen so schnell wie möglich zu einem Uebereinkommen zu gelangen zur Festsetzung der Regeln, die bei den Schwierigkeiten anzuwenden sind, die zwischen den Regierungen infolge der Luftschiffahrt entstehen könnten. Eine Militärkommission hat die Offiziere untersucht, der Apparat wurde von französischen Fliegeroffizieren photographiert, visitiert und ausgemessen, auch viele französische Journalisten photographierten den Apparat. Die Offiziere mußten ihre Karten und Papiere abgeben, erhielten sie aber wieder zurück, als sie die Erlaubnis zur Abreise bekommen hatten, auch durften sie erst dann Benzin einfüllen. Für die Flurschäden mußten sie 70 Franks bezahlen. Die deutschen Offiziere haben wiederholt den Korrespondenten des „Deutschen Telegraphen“ gebeten, er möchte in der deutschen Presse erklären, daß die Aufnahme in Arracourt die denkbar liebenswürdigste und entgegenkommendste gewesen sei.

Paris, 22. April. Die deutsche Botschaft hat in der Angelegenheit der Landung deutscher Fliegeroffiziere bei Arracourt unverzüglich die erforderlichen Schritte unternommen. Der Ort Arracourt liegt ungefähr 3 Kilometer von der deutschen Grenze entfernt.

Paris, 22. April. Der deutsche Militärzweidecker ist nachmittags um 5 Uhr (nach deutscher Zeitmessung 6 Uhr) mit Erlaubnis der französischen Behörden zum Rückflug über die Grenze wieder aufgefahren und um 7 Uhr in Metz eingetroffen.

Berlin, 22. April. Wie die Nordd. Allg. Ztg. hört, sind wegen der verschiedenen Fälle von Landungen deutscher Luftschiffe jenseits der Grenze bereits von der deutschen Regierung Maßregeln eingeleitet worden, um solche Vorkommnisse gänzlich zu verhüten. Mit der französischen Regierung sind Besprechungen im Gange, die die Schaffung eines Abkommens zur Regelung der Luftschiffahrt bezwecken.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft. Calw, 23. April 1913.

—1. Die diesjährige Hauptversammlung des Fremdenverkehrsvereins wurde gestern abend im Gasthof zum Adler abgehalten. Sie wurde vom Vereinsvorsitzenden, Stadtschultheiß Conz, geleitet. Er begrüßte die Erschienenen mit freundlichen Worten und gab einen Rückblick auf das Vereinsjahr 1912, in welchem der Tätigkeit des Vereins durch die ungünstige Witterung eine ergiebige Entfaltung habe versagt bleiben müssen. Nichtsdestoweniger könne das festzustellen sein, daß ein gewisser Zugang an Fremden aus der Gegend um Karlsruhe, Stuttgart usw. unserem Tal zu danken sei. Auch die übliche Jahresammlung unter der Einwohnerschaft fiel aus im letzten Jahre, in der Hoffnung, daß diese zarte Rücksicht auf die Geldbeutel der Bevölkerung sich heuer um so glänzender lohnen wird! Aber so ganz ohne Arbeit verlief das Jahr keineswegs. Die Stuttgarter Ausstellung für Reise- und Fremdenverkehr hat auch von der hiesigen Vereinsleitung viel vorbereitende Arbeit gefordert. Die Ausstellung war von 70 000 Personen besucht und warf einen Ueberschuß von 8000 M ab, die der Würt.-Hohenzollernsche Landesverein für Fremdenverkehr zurücklegte zur entsprechenden Verwendung auf das 25jährige Regierungsjubiläum des Königs im Jahre 1916. Der Calwer Verein bezahlt an den Landesverein 75 M Jahresbeitrag; sie sind ein außerordentlich gut angelegtes Kapital im Hinblick auf die umfassenden, erfolgreichen Bemühungen des Landesvereins, Württembergs und Hohenzollerns Fremdenverkehr zu steigern. Herr Conz streifte in diesem Zusammenhange auch die abfällige Kritik, die da und dort über die Ausstellung laut wurde, er tröstet sich aber damit, daß diese Kritik zumeist nur von solcher Seite kam, die nichts oder fast nichts an der Sache befaßte. Calw hätte besser und eindrucksvoller vertreten sein dürfen, aber einmal war es die von den meisten ausstellenden Städten beobachtete Zurückhaltung der Ausstellung gegenüber, die auch Calw zögern ließ, dann aber hätte eine entsprechende bildnerische oder figürliche Vertretung — viel mehr Geld gekostet. Des Vorsitzenden Ausführungen löste der Redner des Vereins, Paul Georgii, mit Bekanntgabe des Rechnungsabchlusses von 1912 ab. Gebucht sind an Einnahmen 1170 M, an Ausgaben 1060 M; darunter für Zeitungsanzeigen in auswärtigen Zeitungen allein 834,30 M. Stadtpfleger Dreher verlas anschließend daran die Aufstellung des Voranschlags für 1913, in welchem 1100 M Einnahmen lausen und 365 M mehr Ausgaben als Einnahmen. Unter den Ausgaben ist auch eine Summe von 400 M zum Druck eines neuen Führers von Calw enthalten. Die Nachfrage nach einem solchen

Heuilleton.

Im Sturm genommen! Roman aus den Freiheitskriegen 1813—1814. Von H. E. Jahn.

Ihr Herz jubelte bei den Tönen dieses bekannten, von dem Studenten lange gedichteten Liedes hell auf, denn sie glaubte, unter all den fremden Stimmen die Stimme ihres Geliebten Hans Hoya herausgehört zu haben. Anders wirkte das Brausen des Ostwindes auf Bosquet. Der Sturm erweckte aufs neue all die furchtbaren Szenen, all das bittere Elend aus den Schneewüsten Rußlands in seiner Erinnerung. Er sieht die Kämpfe an der Beresina, sieht den entsetzlichen Rückmarsch der Brigade Dendell, Badenjer, nach Studienta.

Während Helene hinabblitzte in das weite, in das Schwarz der Nacht versinkende Land, dachte sie, wenn sie nur entfliehen könnte, hinaus zu den Landsleuten. Aber dann sah sie die Mauern, Gräben, Palisaden, Verhaue, die ringsum die Festung umgaben, und hörte bald näher, bald ferner die Anrufe: „Prenez garde, sentinelles!“, überläßt oft durch ein scharfes: „Qui vive!“ Ab und an bligte auch bei den Vorposten ein Schuß auf und zog einen roten Streifen durch die Dunkelheit.

De Bosquet sah die Anruhe des lieblichen Kindes und sagte, ihre kleine, bebende Hand erfassend, herzlich: „Madel-

moiselle, seien Sie nicht traurig, Sie sind so jung, und vor Ihnen liegt noch das ganze Leben. Ich möchte mich nicht in Ihr Vertrauen drängen, aber glauben Sie mir, Sie werden keinen besseren Freund auf Erden finden als mich. Kein Vater kann sein Kind mehr lieben und es besser mit ihm meinen, als ich mit Ihnen.“ Da Helene, still weinend, schwieg, fuhr er sanft fort: „Sehen Sie, meine Haare sind grau, und ich bin ein alter Mann. Ich habe niemanden auf der Welt, der mich liebt und bei meinem Tode weint. Meine Brüder sind tot; der eine fiel bei Austerlitz; den zweiten, er war der jüngste und der Liebling seiner Eltern, habe ich in die eisigen Fluten der Beresina schleudern sehen. Er sah mich am Ufer stehen, redete die entkräfteten, wunden Hände nach mir aus, und ich konnte ihm nicht helfen, halb erfroren und gelähmt, wie ich war. Auch meine Frau ist tot, sie starb jung an gebrochenem Herzen. Wir hatten ein Töchterchen, unsere kleine Polanthe. Sie glich Ihnen, nur daß sie dunkelbraune Locken hatte. Es war in den Jahren 1793 und 1794, wir standen gegen die Chouans in der Vendee und der Bretagne unter Waffen. Ich hatte daher Frau und Kind in Nantes sicher untergebracht, wenigstens glaubte ich es. In der Stadt aber war ein junger Sousleutnant Louplanc, und diese Kanaille wußte sich in das Herz meiner Tochter einzuschleichen. Sie war damals erst sechzehn Jahre, und ihr Herz war wie ein sonniger Garten. Da kam dieser Böfewicht und schleuberte die Brandfaßel in diesen schönen Gottesgarten, daß er versengt wurde. Ich stand im Felde,

umringt von Tod und Gefahr, und wußte nicht, daß der Böfewicht mir mein Kind stahl. Er war eine Kreatur des Blutmenschen Carrier, der so viele Gefangene Chouans in dem Wasser der Loire ertränken ließ, zusammengedrängt in eigens dazu gebauten Schiffen, deren Böden aus beweglichen Klappen bestanden. Ueber 10 000 dieser Unglücklichen fielen dem Blutdurst dieses Massenmörders, eines früheren Rechtsanwaltes, anheim. Und dort, wo der Gönner Louplanc' all die Tausende hinschlachtete, in den Wellen der Loire, hat mein unglückliches Kind seine Schande verborgen und sein armes, krankes Herz zur Ruhe gebracht.“ Die Stimme des Greises zitterte, er ballte krampfhaft die Hände und drückte sie fest auf das Herz.

Helene erfaßte voll inniger Teilnahme die Hand des Veteranen, während helle Tränen ihre bleichen Wangen niederliefen. „Armer, armer Mann! Armer, armer Vater!“ hauchte sie weich.

„Ja, armer, armer Vater!“ rief Bosquet, sich stolz aufrichtend. „Aber eine innere Stimme sagt mir, ich werde den Schurken noch finden auf dieser Welt, um Abrechnung mit ihm zu halten! Und verkröche er sich in den fernsten Winkel der Erde, Gott findet ihn doch und wird ihn dahin führen, wohin er ihn haben will. Denn Gott hält immer sein Gericht auf dieser Welt, und ich klage ihn an vor dem Throne des Höchsten!“ Der alte Mann hatte den Federhut abgenommen, seine grauen Haare flogen im Winde, und

von auswärtigen Verkehrsvereinen, Städten und Bureaus sei eine fortgesetzt steigende. Der Führer wird in der Druckerei des Calwer Tagblatts (A. Delschlägersche Buchdruckerei) in einer Auflage von 5000 hergestellt, der Text ist auf Grund seinerzeit von Rektor Dr. Weisjäder verfaßten von Stadtschultheiß Konz ergänzt worden. Er wird mit photographischen Illustrationen nach Aufnahmen von Forstassessor Feuchtsirfau und Photograph Fuchs-Calw geschmückt. Der Führer wird einen Inseratenanhang bekommen, den zu benützen die Interessenten auch von hier aus zu ihrem eigenen Vorteil aufgefördert werden. Sie werden gebeten, den Inseratentext bei der A. Delschlägerschen Buchdruckerei in Calw bis Samstag aufgeben zu wollen. — Leider gehen die laufenden Jahresbeiträge mehr und mehr zurück. Sie haben früher das Tausend überschritten, sanken im vorletzten Jahre aber bis auf 550 M herab! Der Vorsitzende knüpft an diese betrübende Tatsache die eindringliche Bitte an Einzelmitglieder wie an zahlende Vereinigungen, nicht gerade dem Fremdenverkehrsverein die ihm so notwendigen Beiträge zu kürzen. Er hatte dazu um so mehr Anlaß, als von dem Bezirksvereins schriftlich mitgeteilt worden war, daß er seinen seitherigen Beitrag von 40 M auf die Hälfte herabsetzt. Der Vorsitzende vertrat die Meinung, daß die Hauptinteressenten damit denen, die am Fremdenverkehrsverein nicht und weniger interessiert seien, kein gutes Vorbild seien. Ein Mitglied des Wirtvereins begründete diese Streichung von 20 M mit den den 57 Mitglieder zählenden Verein, die nicht einmal nur Wirte seien, ohnehin belästigenden Verbandsbeiträgen und damit, daß die Wirte in der Hauptsache auch einzeln Beiträge zum Fremdenverkehrsverein bezahlten. Stadtschultheiß Konz gibt zu bedenken, daß diese verminderte Geberfreudigkeit auch ihren Einfluß auf die Gestaltung des Zugverkehrs habe insofern, als, wenn der Verein für Inserate und Reklame nicht die nötigen Mittel aufwenden könne, der Verkehr nachlasse und die Eisenbahnverwaltung darum nicht mehr in der entgegenkommenden Weise auf unferen Fahrplan Rücksicht nehmen könne, wie sie dieses noch erst bei der Aufstellung des neuen Sommerfahrplans getan habe. Auch aus der Mitte der Versammlung bedauerte jemand die Absicht des Wirtvereins. — Schließlich sind noch einige Mitteilungen des Vorsitzenden aufzuführen: Er schilderte die Tätigkeit des Beamten für Württemberg im Internationalen Reise- und Verkehrs-Bureau Unter den Linden in Berlin als eine für Württembergs Fremdenverkehr äußerst tatkräftige, vorteilhafte. Von diesem Bureau sind namentlich viele Exemplare des Geschenkbüchleins „Der württembergische Schwarzwald“ einverlangt worden. — Auf dem hiesigen Rathaus befindet sich eine Auskunftsstelle des Fremdenverkehrsvereins, durch die Prospekte über alle Länder und Gegenden an jedermann abgegeben werden. Auch die für die Stuttgarter Ausstellung gefertigte Schwarzwald- und Wirtsleute steht hier zum Verkauf. Stadtschultheiß Konz ladet Kaufliebhaber freundlich ein. Die Versammlung war damit an ihrem Schluß angelangt. Die Versammlung entlastete den Rechner unter herzlichem Dank für seine Mühewaltung; besonderer Dank wurde durch E. Widmaier dem Vorsitzenden ausgesprochen.

„Kuck, Kuck,“ ruft's aus dem Wald! Ein Freund und Vertrauter des Waldes teilt uns mit, daß gestern, zum erstenmal in diesem Frühling, der seltsame Vogel im Calwer Wald gehört worden sei. Daß man's nicht vergesse: Wer den Kuckuck zum erstenmal im Jahre vernimmt, möge ja seinen Geldbeutel tüchtig schütteln, der wird dann das ganze Jahr über nie leer. — Wer's nicht glaubt, bezahlt einen Taler!

Was kostet die Erziehung eines Schulkindes? Aus dem Schuletat Heilbronn sind folgende Angaben über die Kosten, die die betreffende Stadt für den Unterricht eines Schülers jährlich aufzubringen hat, wohl von allgemeinem Interesse: der Zuschuß, den die Stadt für den Unterricht beizu-

steuern hat, beträgt bei einem Elementarschüler 45,9 M, einem katholischen Volksschüler 51,5 M, einem evangelischen 55,6 M, einem Realschüler 69,6 M, einer „höheren Tochter“ 70,7 M, einem Gymnasialisten 85,4 M und einem Oberrealschüler 96,2 M. Letztere sind also in Wahrheit der Stadt „teuerste Söhne“.

sch. **Mutmählisches Wetter.** Für Donnerstag und Freitag steht meist heiteres, trockenes und wärmeres, stellenweise auch zu Gewittern geneigtes Wetter bevor.

Bad Liebenzell, 21. April Herr G. Wohlgenuth von hier, Leiter des städtischen Kurorchesters und Dirigent der Kapelle in der Ersten Stuttgarter Rollschuhbahn, hat auf den Todestag der Herzogin Wera einen gemischten Chor „Glaube und Liebe“ komponiert und den Töchtern der verewigten Fürstin, den Prinzessinnen Elsa und Olga zu Schaumburg-Lippe, überreichen lassen. Im Auftrag der Prinzessinnen ist dem Komponisten durch den einseitigen Hofmarschall der Herzogin ein Dankschreiben zugegangen. Die Komposition wird mit Zustimmung des Komponisten dem „Krieger- und Sängerbund Herzogin Wera“ überwiesen werden.

! **Göppingen, 22. April.** Am Sonntag versammelte sich eine große Anzahl hiesiger Bürger im Gasthaus zum Rößle, um einen Vortrag anzuhören, welchen der Naturheilkundige Zipperer aus Weidert über Homöopathie hielt. Der Redner wußte die Anwesenden mit seinem Vortrage, welcher 1½ Stunden dauerte, zu überzeugen, daß die Homöopathie kein Stiefkind mehr sei und über ein weites Gebiet der Erde Eingang gefunden hat. Er verwies den Landmann auf die Pflanzenwelt, in welcher nützliche und heilbringende Kräuter jeden Tag zerstampft und zertreten würden, ohne daß dieser eine Ahnung davon habe, welchen Nutzen diese oder jene Pflanze für die Heilkunde besitze. Sodann gedachte der Vortragende des Herrn Pfarrers Beuter, welcher seinen Gemeindegliedern zu Ruh und Frommen sein Können auf diesem Gebiet angewendet hat, ohne jede Entschädigung. — Der Vortrag wird zur Gründung eines Homöopathischen Vereins führen.

Altensteig, 23. April. Beim Spielen mit andern Kindern fiel das vierjährige Bublein des Arbeiters W. hinter der L. Mörschen Gerberei in die Nagold. Es wurde ein großes Stück abwärts getrieben, konnte aber von Schmiedemeister Paul Wallraff dem nassen Elemente rechtzeitig entrisen werden. Das Kind hat eine große Wunde am Kopf davongetragen.

— **Simmersfeld (D.-M. Nagold), 22. April.** Ein hiesiger Schneidermeister beauftragte seinen Lehrling, Kleidungsstücke nach Hornberg zu verbringen. Der junge Mann hat in Hornberg seinen Auftrag ausgeführt und etwas Geld für seinen Meister vereinnahmt, ist aber bis jetzt noch nicht zu seinem Lehrherrn zurückgekehrt. Er soll noch auf dem Weg von Hornberg nach Zwerenberg gesehen worden sein. Trotz eifriger Nachforschungen konnte noch nichts über den Verbleib des Lehrlings ermittelt werden.

Pforzheim, 22. April. Hier wurde ein seit Jahren am Plage ansässiger Metzgermeister unter dem Verdacht verhaftet, im Schlachthofe Schinkendiebstähle ausgeführt zu haben. — Der verhaftete Metzgermeister hat sich im hiesigen Untersuchungsgefängnis erhängt.

Von der badischen Grenze, 22. April. Gestern abend brannten in dem auf der Höhe südlich Pforzheim gelegenen Schellbronn zwei Wohnhäuser ab, wodurch 5 Familien obdachlos wurden. Der Schaden ist 25 000 bis 30 000 M. Das eine Haus hatte vier Besitzer: Witwe Dohs, Emil Klink, Zul. Reichstetter und Franz Reichstetter, das andere gehörte dem Wih. Dohs. Das Vieh ist gerettet. Die Brandursache ist unbekannt.

er rechte die Hände empor, als wollte er die Rache Gottes niederreißen auf das Haupt des verruchten Frevlers.

Tief erschüttert hauchte Helene: „Yolanthe hat den Unwürdigen geliebt?“

„Es mußte so sein,“ nidte Bosquet finster. „Denn es starben zwei in den Wellen der Loire, Mutter und Kind, und das Kind hatte noch nichts vom Leben gewußt.“

Helene schauerte angstvoll zusammen, und der greise Offizier sagte hart: „Geld verloren, nichts verloren — Leben verloren, viel verloren — Ehre verloren, alles verloren! Alles verloren!“ wiederholte er mehrmals heiser. „Lassen wir die Toten. Sie gehören alten Zeiten an. Nur Ihr süßer Anblick, Mademoiselle, hat die grauen Gestalten wieder aus ihren Gräbern emporbeschworen. Aber doch danke ich Ihnen, Madelon, daß Sie mir erschienen sind, denn nun fühle ich mich nicht mehr so ganz einsam auf der Welt. Nun aber, kleine Madelon, denken Sie, ich sei Ihr Vater, und ich will denken, Sie seien Yolanthe.“

Mit leiser Stimme erzählte Helene beim Hinabsteigen vom Walle alle ihre Leiden und Ängste. Wie Soulard den schwachen Vater ganz in Gewalt habe und sie durchaus dem verhassten Manne anschnieden möchte. Als dann beichtete Lenchen auch ihre Liebe zu Hans, und wie sie nur durch die trügerische Vorpiegelung, nach Halle zu reisen, um den verwundeten dort zu pflegen, sich von Berlin fort in das Kriegsgelümmel habe locken lassen.

Marquis de Bosquet hatte teilnahmsvoll zugehört, ohne sie zu unterbrechen; nun, nachdem Lenchen geendet hatte,

begann er freundlich: „Horace Soulard, wie er sich nennt, ist anscheinend ein großer Schurke. Mir gefiel sein gelbes, ewig lächelndes Gesicht von Anfang an nicht. Aber, Mademoiselle, fürchten Sie nichts, solche Leute sind meist feige und werden es nicht zum Äußersten kommen lassen. Bleiben Sie nur fest und sich selbst getreu. Kein Teufel wird über Sie Macht haben, am wenigsten so ein kriechender Teufel wie Soulard. Sollte man aber dennoch, im Glauben, die Wirren der Belagerung verhüllten es, Sie zu einer Ehe zwingen wollen, und fände sich wirklich ein Priester, der diesen Bund einsegnen wollte, so wird ein leichter Druck auf den Gouverneur Marquis de Lapoppe genügen, das schändliche Vorhaben zu vereiteln. Also ängstigen Sie sich nicht, mein Kind; der Kolonel de Bosquet hat nicht fünfzig Jahre lang die Waffen getragen, um vor einem Schleicher von Intendanten zu kapitulieren.“ Verächtlich spuckte der Oberst aus. „Nein, Madelon, ängstigen und grämen Sie sich nicht. Sie haben einen Freund, der Ihnen treu zur Seite stehen wird.“

Unter diesem Gespräche war das Haus des Kaufmanns Kühn erreicht, und so schieden Lenchen und der Oberst mit herzlichem Händedruck voneinander.

Eines Morgens, als Helene das Haus verließ, um mit de Bosquet den gewohnten Morgenpaziergang zu machen, stand ein Bauer vor der Tür und drückte der Ueberraschten einen Zettel in die Hand: „Schnell, Ramsell, man beobachtet uns!“

Württemberg.

Stuttgart, 22. April. Die Zweite Kammer nahm heute einen Antrag des Finanzausschusses an, die Frage der Errichtung einer Landwirtschaftlichen Winterschule im Donaukreis der Regierung zur Erwägung zu übergeben. In der Beratung des Justizetats erklärte Justizminister v. Schmidlin, daß infolge von 25 neu geforderten Richterstellen im Silbriecherwesen in Württemberg nicht so schlimme Zustände obwalteten, wie angenommen werde. Mit den andern Bundesstaaten könne ein Vergleich wohl ausgehalten werden. — Morgen Fortsetzung der Beratung.

Horb, 22. April. Der Wagner Wunibald Wöhrle in Fisingen (Hohenzollern), der am 31. Januar unter eigener Lebensgefahr ein Kind von dem Ertrinken im Neckar rettete, erhielt vom Minister des Innern eine Geldbelohnung von 100 M und vom Regierungspräsidenten eine Extragabe von 15 M, weil der mutige, opferwillige Mann das befinnungslos gewordene Kind durch sachgemäß angestellte Wiederbelebungsversuche wieder zum Leben gebracht hat.

Tübingen, 22. April. In Breitenholz ist der Maurer Müllerbaber von Poltringen von dem Gerüst eines Neubaus abgestürzt und hat sich schwere innere Verletzungen zugezogen. Bewußtlos wurde er hier in die Klinik eingeliefert, konnte aber nicht mehr gerettet werden. Er ist gestern seinen Verletzungen erlegen.

Gmünd, 22. April. Vergangene Nacht ist im evangelischen Stadtpfarrhaus ein Einbruch verübt worden. Der Dieb drückte oder warf ein Loch in eines der Fenster des Studierzimmers des Stadtpfarrers Gittinger. Er stieg unbemerkt ein, erbrach das Pult und entwendete 60 M. Man vermutet in dem Dieb einen angeblischen Schreiner, der kürzlich bei dem Stadtpfarrer war und um ein Darlehen von 30 M nachsuchte. Er gab sich als einen in der Schmidgasse wohnenden „Schreiner Mozer“ aus. Der Polizeihund, der auf die Fährte des Diebes gesetzt werden sollte, hat versagt, dagegen konnten am Fenster deutliche Fingerabdrücke photographisch aufgenommen werden.

Schramberg, 22. April. Sonntag abend vermischten die Fabrikarbeiterseheleute Armbruster, in der Nähe des Gaswerks wohnend, ihr 3¼ Jahre altes Söhnchen. Die sofort angestellten Nachforschungen mit Hilfe von Nachbarn waren ergebnislos. Gestern früh wurde das unglückliche Kind in Schiltach tot aus der Schiltach gezogen. — Auch hier hat die Jungdeutschlandbewegung festen Fuß gefaßt. Nach unfaßlichen Vorbereitungen fand am Sonntag der erste Ausmarsch statt, der mit der Erstürmung der alten Wüste Rippenburg endete. Die Beteiligung der Jugend aus allen Städten und Kreisen war sehr zahlreich.

Ebingen, 22. April. Nach langem, ähnen Festhalten am höchsten Fleischpreise haben endlich Ende letzter Woche die hiesigen Metzger zu einem Abschlag von 10 Pfennig am Pfund Schweinefleisch sich verstanden. Schweinefleisch kostet also jetzt 90 Pfennig das Pfund.

Ulm, 22. April. Den Weinhändlern scheint es hier nicht zum Besten zu gehen. Vor einigen Jahren ist die große Firma Burger in Abgang gekommen, dann die Firma Ballheimer. Vor kurzem hat die Firma Steigenberger Konkurs gemacht und jetzt zeigt Weinhändler Clostermeyer an, daß er sein Geschäft aufgibt und seine Weinvorräte verkauft. Im Konkurs Steigenberger betragen die Forderungen 90 000 Mark. Verfügbar sind 19 000 Mark, wovon noch die Kosten abgehen.

Aus Welt und Zeit.

Berlin, 22. April. Der Reichstag behandelte heute zunächst die Anfrage des Fortschrittlers Heckscher, ob der Reichsverwaltung Nachrichten über die Ermordung des deutschen Reichsangehörigen Hans Arp in Santa Cruz zugegangen seien, und ob es bereits die Bestrafung der Schuldigen eingeleitet habe. Der Vertreter der Regierung bejahte dies. Darauf wurde weitergefahren mit der Einzelberatung

Das junge Mädchen gehörte instinktiv und ließ das Blatt Papier in ihrem Muff verschwinden. Soulard aber, der, so viel er konnte, alle Schritte Lenchens eifersüchtig bewachte, und dem der Umgang mit dem Obersten schon lange ein Dorn im Auge gewesen war, schoß herbei und zeterte: „Mademoiselle, dieses Subjekt hat soeben eine Letztre Ihnen überbracht, geben Sie an mich dieselbe.“

Helene sah den kleinen Franzosen kühl an und entgegnete: „Monsieur, Sie irren sich! Uebrigens, was gibt Ihnen das Recht, eine solche Sprache mir gegenüber zu führen? Ihm den Rücken zuehrend, ging sie langsam die Straße hinab.

Vor Mut schäumend, wandte sich Soulard an den Bauern: „Wie heißen Er?“

„Anape, Euer Gnaden,“ tönte es ängstlich.

„Woher seien Er?“

„Aus Labitz, Euer Gnaden.“

„Er seien ein Trakte, ein Spion! Er in die Stadt gekommen, auszukundschaften und tragen, wie ich gesehen abe, ca et la des nouvelles!“

„Ja, Euer Gnaden,“ stotterte der Bauer einfältig, da er den Sinn der halb französischen und halb deutschen Rede kaum verstanden hatte.

„Sacré nom de Dieu! Vous êtes mein Gefangener! En avant!“ Eine zufällig vorüberkommende Patrouille heranwinkend, befahl Soulard, den Bauern auf die Wache zu bringen.

(Fortsetzung folgt.)

des Stats der Heeresverwaltung, bei dem sich lebhaftes Auseinandergehen zwischen der Rechten und der Linken abspielte wegen der Kritik, die der fortschrittliche Abgeordnete Dr. Müller-Meinungen an einem Erlaß der Militärverwaltung geübt hatte, aus dem er die Bewilligung eines Zuschusses an eine Handwerkervereinigung herauslas, weil sie sich politisch wohl verhalten habe, also konservativ gerichtet sei. — Morgen Fortsetzung.

Die Budgetkommission des Reichstags nahm die gestern eingebrachte Resolution des Zentrums, der Reichstag wolle beschließen, den Reichskanzler zu ersuchen, zur Prüfung der gesamten Rüstungslieferungen für das Reichsheer und die Marine eine Kommission zu berufen, zu der vom Reichstag zu wählende Mitglieder des Reichstags und Sachverständige zuzuziehen sind; der Reichskanzler wird ersucht, den Bericht der Kommission den gesetzgebenden Körperschaften mit Vorschlägen zur Beseitigung etwaiger Mängel mitzuteilen, mit allen gegen die Stimmen der Fortschrittlichen Volkspartei an. Ein von den Sozialdemokraten gestellter Ergänzungsantrag, der Kommission auch das Recht der Benennung unter Zeugeneid zu übertragen, wurde gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt. Die Kommission des Reichstags lehnte ferner den Ankauf des Grundstücks Viktoriastraße 34 als Dienst- und Dienstwohngebäude für das Kriegsministerium (Militärkabinett), sowie des Grundstücks Wilhelmstraße 78 in Berlin mit allen gegen 3 Stimmen der Konservativen ab.

Köln, 22. April. Die rheinischen Winzer veröffentlichten einen Aufruf, aus dem hervorgeht, daß infolge der jüngsten Kälte mit einem völligen Ausfall der Weinernte am gesamten Mittelrhein zu rechnen ist.

Köln, 21. April. Zu den Angaben, die am vergangenen Freitag im Reichstag über die Dillinger Hüttenwerke gemacht worden sind, erzählt der Berliner Korrespondent der „Köln. Zeitung“ folgendes: Die Gründung der Dillinger Werke geht auf das Jahr 1685 zurück, also eine Zeit, wo Lothringen zu Frankreich gehörte. Nachkommen der Besitzer aus der französischen Zeit, die später nach Frankreich ausgewandert sind, sind auch heute noch Inhaber einer gewissen

Anzahl von Aktien der Gesellschaft. Von der Verwaltung sind indessen längst die erforderlichen Vorkehrungen getroffen worden, um eine Gefährdung der deutschen Interessen auszuschließen, die sich aus dieser Beteiligung ergeben könnte. Französischen Staatsangehörigen ist, auch wenn sie Aktionäre der Gesellschaft sind, das Betreten der Werke verboten. Ebenso werden sie von dem Teil der Beratungen des Aufsichtsrats oder der Gesellschafterversammlungen ausgeschlossen, die auf das Kriegsmaterial Bezug haben. Endlich ist es unrichtig, daß die Verhandlungen in den Versammlungen in französischer Sprache geführt werden.

Berlin, 22. April. Gegenüber dem heutigen Dementi der „Köln. Ztg.“ über die im Reichstag angegriffenen Dillinger Werke hält der frühere Regierungsrat Martin die in seinem Jahrbuch der Millionäre aufgestellten Behauptungen aufrecht. Im Aufsichtsrat der genannten Werke sollen 2 Personen sitzen, René de Bobet aus Paris und Eugène Comte von Waldner-Freudenstein, früherer französischer Botschaftssekretär.

Bamberg, 22. April. Bei der Reichstagsersatzwahl für den Prälaten Schädler wurde Domprediger Leicht (Ztr.) mit überlegener Mehrheit gewählt.

München, 22. April. Die Münchener Polizei verhaftete gestern einen Fremden unter Spionageverdacht. Es handelt sich um einen Generalstabshauptmann namens Sarrazin, der aus Nordfrankreich stammt. Man fand bei ihm genaue Pläne deutscher Festungen, Mobilmachungspläne sowie Zeichnungen von Geschützmodellen, außerdem aber eine umfangreiche Korrespondenz mit Vertrauensleuten in Straßburg, Berlin und Kiel, mit denen der Verhaftete in Verbindung stand. Der Hauptmann wurde sofort in sicheren Gewahrsam gebracht.

Dresden, 22. April. Der Sohn des Bauern Saalfrank in Heidenbrunn kündigte dieser Tage Befannten an, er werde seinen Vater erschlagen. Der Vater, der davon hörte, legte dem keine Bedeutung bei. Gestern machte der Sohn seine Worte wahr und schlug mit einer Haue so lange auf den Vater ein, bis er zur Unkenntlichkeit verstümmelt war. Der anscheinend Geistesranke wurde verhaftet.

Skutari, 23. April. Die montenegrinischen Truppen sind siegreich in Skutari eingezogen.

Konstantinopel, 22. April. Die Waffenruhe, die laut der mündlichen Verabredung morgen abläuft, soll für die Türkei, Bulgarien und Griechenland in einen zweimonatigen Waffenstillstand umgewandelt worden sein.

Gerichtssaal.

Karlsruhe, 22. April. Das Schwurgericht verurteilte heute in später Abendstunde nach zweitägiger Verhandlung den 25jährigen Papierfabrikarbeiter Johann Wallner aus Treffelstein, zuletzt wohnhaft in Dillweihenstein bei Pforzheim, wegen vorsätzlichen Mordes zum Tode. Wallner hatte am 16. September v. J. den Papiermaschinenführer Krauß, mit dessen Frau er verwandt war, in die Brust geschossen, so daß am folgenden Tage der Tod eintrat.

Briefkasten.

In dem Bericht über die Plochingen Versammlung des Schwäbischen Abvereins bitten wir, gegen den Schluß zu lesen: Das 25jährige Bestehen des Vereins soll von der Ortsgruppe Stuttgart am 20. September in der Liederhalle gefeiert werden (nicht das 25jährige Bestehen der Ortsgruppe).

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei.

Reklameteil.



Motor-Wagen-Fahrräder.
Man verlange **Rüsselsheim** Preisliste.

Amtliche und Privatanzeigen.

Gemeinde Sommenhardt.

Jagdverpachtung.



Am Samstag, den 26. April 1913, vormittags 8 Uhr, wird die hiesige Gemeindejagd infolge Änderungen des seitherigen Pächters, auf hiesigem Rathaus auf 3 Jahre wieder verpachtet.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 22. April 1913.

Schultheißenamt: Luz.

Aufforderung

zum Eintritt in die Evangelische und Katholische Volksschule Calw.

Der Eintritt in die Volksschulen findet am

Freitag, den 2. Mai ds. Js., vormittags 9 Uhr statt.

Schulpflichtig werden diejenigen Kinder, welche in der Zeit vom 1. Mai 1906 bis 30. April 1907 geboren sind.

Uebrigens steht es den Eltern frei, ihre Kinder schon im 6. Lebensjahr zur Schule zu schicken, wenn dieselben gehörig entwickelt sind und innerhalb von 5 Monaten nach dem Aufnahmeterrain (bis zum 30. September 1913) das 6. Lebensjahr vollenden. Ein solcher frühzeitiger Eintritt begründet keinen Anspruch auf frühere Schulentlassung.

Die neuintretenden Kinder haben sich vormittags 9 Uhr und zwar die evangelischen im Mädchenschulgebäude die Knaben im Schulzimmer 3 (H. Unterlehrer Hagner), die Mädchen „ 1 (H. Hauptlehrer Vinçon); die katholischen (Knaben und Mädchen)

im Schulzimmer im Saalkasten I. Stock, einzufinden.

Geburts- und Impfschein sind mitzubringen. Vereinfachte Geburtscheine zum Schuleintritt sind beim Standesamt des Geburtsorts kostenfrei erhältlich.

Calw, 19. April 1913.

Namens des evangelischen und katholischen Ortschulrats Calw:

Die Vorsitzenden:

Stadtschultheiß	Schulvorstand	Stadtpfarrer
Conz.	D.-L. Beutel.	Heberle.

+ Dankbarkeit +
beranlaßt mich, gern u. kostenlos allen Frauen u. Mädchen mitzutheilen, wie ich mich durch ein einfaches, billiges u. erfolgreiches Naturprodukt, **Dr. Kraft-Malg** von mein. langwierigen Leiden befreit habe.
H. Penkert, Kfm., Berlin SW 47
Grossbeerenstrasse 30.

Bad Liebenzell.

Freundliche

3 Zimmer-Wohnung

im 2. Stock per 1. Juli zu vermieten.
Frau M. Waldorf.

R. Forstamt Enzklosterle.

Nadelholz-Stamm-Holz-Berkauf

im schriftlichen Aufstreich aus Staatswald Distr. I Wanne (Forstwart Niederberger Sprollenhau) II. Schöngarn (Forstwart Müller, Nonnenmühl) III. Dietersberg IV. Hirschkopf (Forstwart Wenger, Enzklosterle) VI. Langerhardt (Forstwart Köhler, Rohnbach) VII. Rälberwald (Abt. 16, 17, 18, 19, 35, 37 und 50 Forstwart Hirzbach, Enzklosterle und für die Abt. 28, 30, 31, 33, 47, 66 und 67 Forstwart Krauß, Enzthal.

Normales Langholz: 704 Forchen mit Fm. 44 I., 202 II., 309 III., 122 IV., 28 V., 7 VI. Kl. 1715 Fichten und Tannen 363 I., 333 II., 304 III., 151 IV., 147 V., 85 VI. Kl.
Auschuß Langholz: 400 Forchen mit Fm. 44 I., 164 II., 178 III., 69 IV., 19 V. Kl. 1817 Fichten und Tannen 1320 I., 768 II., 522 III., 170 IV., 133 V. Kl.

Abchnitte (norm. u. Ausch.) 360 St. (Fo., Fi., Ta.) mit Fm. 279 I., 122 II., 12. III. Kl.

Die bedinglosen Angebote in ganzen und $\frac{1}{10}$ der Tagpreise ausgedrückt, sind unterzeichnet, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens Freitag, den 2. Mai, vorm. vor 10 Uhr beim Forstamt einzureichen, worauf die Eröffnung der Angebote im „Waldhorn“ in Enzklosterle erfolgt. Losverzeichnisse und Angebotsformulare unentgeltlich vom Forstamt. Abfuhrtermin: 1. Jan. 1914.

Persil
Der grosse Erfolg!
Bestes selbsttätiges
Waschmittel
Henkel's Bleich-Soda

Ein noch gut erhaltener
Kindewagen
billig zu verkaufen.
Wo, ist zu erfahren auf der Geschäftsstelle ds. Bl.

Neuhengstett.

Fahrnis-Versteigerung.

Freitag, den 25. ds. Mts., von vormittags 9 Uhr an, verkaufe gegen Barzahlung wegen Entbehrlichkeit:

1 Damenuhr samt Kette, Leibweißzeug, Damenkleider, Herrenkleider, darunter 2 neue Anzüge, 1 Hochzeitsanzug, etwas Küchengefähr, doppelstammigen Gasherd (Haller Sparkocher) bereits neu, 1 Hängelampe für Saal geeignet, Schreinwerk: 2 Tische, 3 Bettladen, 1 Bett, 1 gut erhaltene Kinderwiege, 1 ältere Kommode und Küchenschrank, 1 neue Nähmaschine, 1 Paar lange weiße Vorhänge, etwas Schreinerhandwerkzeug, Bücher, darunter „Frauenarzt“, wozu Kaufsliebhaber freundlichst einladet.

Gottlob Sourdan.

Sozialdemokr. Partei.

Herr Landtagsabgeordneter G. Reichel aus Stuttgart wird am

Samstag, den 26. April, abends 8 Uhr, im „Bad Hof“ in Calw,

Sonntag, den 27. April, nachmittags 3 Uhr, im „Lamm“ in Altburg, und

abends 6 Uhr im „Löwen“ in Alzenberg,

in **öffentlicher Versammlung** über „Die Wehrvorlage“ sprechen.

Hierzu ist jedermann freundlichst eingeladen.

Freie Diskussion.

Der Einberufer.

Wasserglas

bestes Eierkonservierungsmittel empfiehlt

Chr. Schlatterer.

Braune Steinzeugtöpfe

10-40 Liter Inhalt, sehr praktisch zum Eier einlegen, das Liter zu 15 Pfg., empfiehlt

Hermann Beißer, Glas und Porzellan.

Verkauf.

Wegen Aufgabe meiner Wirtschaft verkaufe ca. 50 hl und 200 Flaschen Rot- und Weißwein, hauptsächlich ältere Jahrgänge, sowie Kognat, Heidelbeergeist, Kirchwasser, Vitore, Fruchtbranntwein, Champagner, ferner Cigarren und Cigaretten. Weine werden schon von 20 Pfr. an abgegeben. Beste Gelegenheit zum Einkauf für Wirte.

Haas, z. Löwen, Schwarzenberg.



(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Gestern abend 1/2 11 Uhr ist unsere I. Mutter, Großmutter und Tante

Friederike Kiedel, geb. Störr,

nach kurzer, schwerer Krankheit im 87. Lebensjahr sanft entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Schaufelberger.

Calw, den 23. April 1913.

Beerdigung: Freitag mittag 2 Uhr.

Frottier-, Hand- und Badetücher,

Handtuchzeug am Stück, Waschlappen

empfiehlt

Franz Schoenlen, Calw

Biergasse. — Telefon 40.

Zahn-Atelier

im Hause der Frau Dr. Reichel, Marktplatz 69, von

W. Fridetzky, Dentist, Calw,

früherer Assistent
bedeutender Zahnärzte und Dentisten des In- und Auslandes.

Zahnziehen

unter Anwendung schmerzlindernder Mittel.

Plomben in Zement, künstl. Zahnschmelz, Porzellan, Silber, Gold usw.

Künstl. Zähne und Gebisse in jeder Preislage.

Spezialität: Ersatz abgebrochener Zähne und Zahn-
ecken, Kronen- und Brückenarbeiten (Gebisse ohne
Gaumenplatten). Regulierung schiefstehender Zähne.

Schonendste Behandlung nach neuesten Methoden.

Sprechstunden Dienstag und Freitag von 9-6 Uhr und Sonn-
tags von 9-12 Uhr.

Vorherige Anmeldung erwünscht.

Am nächsten Freitag bringe ich ausnahmsweis große



Läuferschweine

in das Gasthaus zum Hirsch in Calw,
wozu Liebhaber höflichst einladet

Albert Tauscher, Schweinehändler.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

eignet sich nicht nur zum Waschen, sondern wird auch
vorteilhaft verwendet beim Putzen, Scheuern und Abseifen.
Es ist daher im Haushalt

unentbehrlich

Quieta!

Kaffee-Ersatz

nährsalzreich! wohlgeschmeckend!

— Pfundpaket 70 Pfg. —

Krafttrunk / Nährsalz-

bananenkakao

Dosen Mk. 1.— und Mk. 2.—

;; Tausende trinken und loben beides ;;

Erhältlich in Drogen- u. Kolonialwhdlg.

Nehmen Sie nur Marke Quieta!! wo

nicht echt erhältlich franko Zusendg. v.

Quieta-Werke Bad Dürkheim.



Friedr. Lamparter. Gg. Pfeiffer. K. Otto Vinçon. Prann-
kuch & Co.

Central-Kino - CALW -

Sonntag, 27. April

besonders reichhaltiges Pro-
gramm, unter anderem:

Die Schule des Lebens.

In guter Geschäftslage wird per
1. Juli eine

Wohnung

mit 5-6 Zimmern, eventuell in
zwei Stockwerken, gesucht.
Offerten unter A B 100 an die
Geschäftsstelle ds. Blattes.

Calmbach.



Eine hochtrachtige,
schöne

Kalbin

hat zu verkaufen

Franz Bart,
Zimmermeister.

Putz-Artikel:

Bartettbohner

Stahlspäne

Linsenmchwische

zu versch. Preisen

Bodenöl

Putztücher

Fensterleder und

Schwämme

Vorhangcrème

Bim, Sidol u. u.

bei

Eugen Dreiss,
Calw.

Gesucht auf 15. Mai, einfaches

Mädchen

vom Schwarzwald, 18-20jähr., für
Zimmer und Hausarbeit, wenn auch
ungebient. Gelegenheit zur Weiter-
ausbildung. Am Aerbieten mit
Schulzeugnis, gegen Porto-Ver-
gütung, bittet

Freifrau Lucie von Koeder,
Seefstraße 12. Stuttgart.

Achtung!

Für tüchtige Wirtsleute suche gut-
gehende

Wirtschaft

zu pachten evtl. in der Preislage
von ca. 20-25000 M. zu kaufen.
Preis und Verbrauch bitte anzu-
geben.

Eugen Anhorn, Stuttgart-
Gablberg, Pfarrstr. 40 p. 1.

Mötlingen.

1 eisernen Fuß

zum Sohlenbeschlagen hat zu ver-
kaufen

Jakob Mayer, Schuhmacher.

Einen sprungfähigen, zur Zucht
geeigneten



Farren

(Rotscheck) fest dem Verkauf aus
Wilh. Dürr, z. Hirsch,
Wart.

Kotfleeisamen

ca. 200 Pfd., per Str. 98 M.

Emigen Klee-Samen,
ca. 150 Pfd., per Str. 66 M., in
prima feidefreier Ware lt. Hohen-
heim verkauft in kleineren Posten

Rudolf Sattler,
Weiffach bei Korntal.

9-10 000 Mark

werden gegen 1. Sicherheit von
pünktlichem Zinszahler sofort auf-
zunehmen gesucht. Gefl. Offerte
befördert die Geschäftsstelle ds. Bl.
unter Chiffre W. 30.

Ein kräftiger

Junge,

der Luft hat, die Mehgerei und
Wurflerei gründlich zu erlernen,
kann eintreten. Gute Behandlung
zugesichert.

Gottl. Kugele, Mehgerei,
Pforzheim östl. Karl-Friedrichstr. 73.

Avenarius- Karbolineum

empfiehlt

C. Serva,
Telefon Nr. 120.



Spratt's Küchenerfutter

Spratt's
Küchenerfutter
empfehlen
R. Hauber.

Die Pflege der Stimme

erweist sich immer mehr als
ebenso notwendig, wie diejenige
etwa der Hände und der Zähne.
Unter allen Mitteln, die eine
klare, freie Stimme schaffen,
wohltuend auf Rachen und Hals
wirken, übeln Geruch aus dem
Mund nehmen, hat sich keines
nur annähernd so verbreitet und
behaupet, als die in ihrer Wir-
kung unvergleichlichen Wylbert-
Tabletten. Sie gehören zum
eisernen Bestande jedes Haus-
haltes, wie Seife und Zahnpulver.
Die lange ausreichende Schachtel
kostet in allen Apotheken und
Drogerien 1 Mark.

Rundschreiben Briefbogen Rechnungen

liefert in ein- und mehr-
farbiger Ausführung die
A. Oelschläger'sche
Buchdruckerei, Calw.

Sunges

Mädchen

das Gelegenheit hat, im Haushalt
und Küche mitzuwirken, findet sofort
oder später gutbezahlte Stelle.

Albert Hefner,
Pforzheim, Gartenstr. 18.

Ein hübsches Gesicht

bewahrt und erhält jede Dame durch
den Gebrauch der echten Liasol-
Milch-Seife. Diese erzeugt einen
feinen Teint, zarte, weiße Haut.
Zu haben mit Mandels-, Veilchen-
oder Lilienmilch à 30-50 P. in
den Apotheken in Calw, Lieben-
zell, Teinach usw., wie auch Liasol-
Shampoo zur Haarpflege à 20 P.,
3 P. 50 P.



Mittelflügel, Bruteier, Zucht-
geräte liefert Geflügelhof
i. Mergentheim 210
Katalog gratis.

SCHRADER'S



Gesetzlich geschützte

MOST- SUBSTANZEN

seit Jahrzehnten anerkannt
und allseitig begehrt zur denk-
bar einfachsten Herstellung
eines billigen, wohlkömm-
lichen Familiengetränkes.
Das Liter kostet 6-7 Pfg.

Hugo Schrader, vorm. J. Schrader, Feuerbach-
Stuttgart.
Zu haben in Calw: Carl Serva, Kolonialwaren.



Das ist
die beste
Schuh-
Crème.



Nachstehende Formulare

sind in der Druckerei ds. Bl.
stets zu haben:

Klagschriften:

Zahlungsbeleg, Vollstreckung, Klage,
Ladung.

Schuld- und Bürgscheine,
Mietverträge — Lehrverträge,
Rechnungsformulare
in allen Größen.